

## „Deutliche Erhöhung der Verschreibungssicherheit mit dem *Symptomenlexikon* nach Hahnemann – Teil 3“

### Seminar mit Michael Kohl vom 13.-14.11.2010 in Köln

Was ist die Homöopathie?

Ist sie Kunst? Ist sie Wissenschaft? Beides gar?

Ein großer Teil der Kontroverse, die die homöopathische Gemeinde in den letzten Jahren beschäftigt und teilweise erschüttert, lässt sich letztendlich auf diese Frage zurückführen, die auch der Blick auf den Begründer der Homöopathie nicht abschließend beantwortet - formuliert dieser doch unter dem Titel *Organon der Heilkunst* eines der ersten **wissenschaftlich** begründeten Medizinkonzepte überhaupt und wird nicht müde, diese Wissenschaftlichkeit und Präzision in der Anwendung wieder und wieder einzufordern.

So meint denn ein jeder, seine Homöopathie direkt auf deren Begründer zurückführen zu können – auf der einen Seite die modernen homöopathischen Künstler auf ihrer Suche nach zentralen Wahnideen, ihren gruppenspezifischen Traumprüfungen oder beim Ergründen von Signaturen, auf der anderen die selbst so ernannten Genuiniker, die mit wissenschaftlichem Eifer und Akribie versuchen, die Arbeitsweise Hahnemanns selbst und seiner Zeitgenossen zu ergründen und diese Erkenntnisse in der täglichen Praxis umzusetzen.

Zu dieser letzten Fraktion – der gelegentlich vorgeworfen wird, ihre Anhänger träumten mittlerweile schon in Fraktur – zählt zweifelsohne Michael Kohl, der seit dessen Herausgabe in seiner Praxis mit dem *Symptomenlexikon* Uwe Plates arbeitet und über diese Arbeit und die von ihm erlebte „Deutliche Erhöhung der Verschreibungssicherheit“ (so der Titel der Seminarreihe) überzeugend zu berichten weiß. Der ausführlichen und gewohnt fundierten Rezension der ersten beiden Seminarteile durch Toni Rohrer<sup>1</sup> an anderer Stelle ist auch jetzt, da diese Reihe mit dem Teil 3 ihren wohl vorläufigen Abschluss findet, nicht viel hinzuzufügen: Wieder besticht die klare, stringente und quellenkundige Darlegung des Referenten zu den Grundfragen der homöopathischen Theorie, wieder begeistern die vorgestellten Kasuistiken mit eindeutigen Heilungen auch schwerer Pathologien. Und - ob die berühmte Anekdote Herings mit der Übereinstimmung so vieler befragter homöopathischer Ärzte in der Arzneiwahl nun historisch oder doch nur allegorisch zu verstehen ist: Auf keinem anderen homöopathischen Seminar, das der Autor dieser Zeilen je besuchte (und es waren in 25 Jahren homöopathischen Wirkens derer viele) war das Auditorium dem Ideal dieser Geschichte so nahe wie in Erlangen, Weissenhohe oder Köln auf den Seminaren Kohls. Neben den beeindruckenden Heilungserfolgen und der erlebbaren „Erhöhung der Verschreibungssicherheit“ ist dies vielleicht die wichtigste Qualität dieser Art homöopathischen Arbeitens: Ihre Nachvollziehbarkeit und damit die Lern- und Lehrbarkeit. Es bedarf keiner tiefenpsychologischen, systemtherapeutischen oder gar medialen Begabung, keiner linguistischen Inspiration, keiner Initiation durch selbsternannte homöopathische Gurus: Das konsequente Umsetzen der Anweisungen Hahnemanns in der Arbeit mit den Grundlagen unserer Arzneikunde, den Arzneiprüfungen, genügt. Angesichts der Fülle des vorhandenen Materials – das wurde in diesem dritten Seminarteil deutlich – kommt auch der Computer und die digitale Version des *Symptomenlexikons* immer mehr zum Tragen, gerade auch in der eben erschienenen Version 2.0, die neben der Sortierung nach Zeichen und Zeichenkombinationen jetzt auch noch die Analyse des Arzneischatzes nach Organen und Organsystemen ermöglicht. Dies ist gerade für die Arbeit mit Kindern von unschätzbarem Wert, kann ich doch so aus der Fülle der Prüfungssymptome in Sekunden die Arzneien identifizieren, die z.B. Ohrenscherzen

---

1 ZKH 2010; 54 (2): 106–107

abends hervorgerufen haben, unabhängig von der von Kindern oft nicht zu benennenden Schmerzqualität.

Im Vergleich zu den ersten beiden Seminaren Kohls tritt denn auch das anfangs noch regelmäßig zur Arzneifindung mit herangezogene *Therapeutische Taschenbuch* Bönninghausens (TTB) zunehmend zugunsten des digitalen *Symptomenlexikons* zurück – die Arzneiwahl erfolgt noch früher unmittelbar aus der *Materia medica* heraus, jede rein klinische Erfahrung, wie sie im TTB sich findet, wird auf den Platz verwiesen, der ihr nach Hahnemanns Lehre zukommt: Sie dient der Bestätigung der Arzneiwahl, nachdem diese auf der Grundlage der Prüfungssymptome getroffen wurde.

Wer eine Einführung in eine Homöopathie nah an den Quellen Hahnemanns und der anderen „Alten Meister“ sucht, eine Einführung in das Arbeiten mit den Grundlagen der Arzneiprüfungen, nicht nur, aber vor allem auch in der klugen Sortierung des *Symptomenlexikons* Uwe Plates, wer das „Sola fide<sup>2</sup>“ so vieler moderner homöopathischer Lehrer ersetzen will durch das „Aude sapere“ Kants und Hahnemanns, wer erleben will, wie diese Rückkehr zu den Quellen unserer Heilkunst die Verschreibungssicherheit in der Praxis Tag für Tag erhöht - dem seien die 3 Seminare Michael Kohls wärmstens empfohlen und ans Herz gelegt; es gibt auf dem illustren Markt homöopathischer und homöopathoider Fortbildungen derzeit wenig, das dem „macht's genau nach“ Hahnemanns näher kommt.

**Dr. med. Steffen Rabe**

Arzt für Kinderheilkunde &

Klassische Homöopathie

Offenbachstr. 9

D-81245 München

fon +49(0)89.89217921

fax +49(0)89.89217979

[www.Dr-Steffen-Rabe.de](http://www.Dr-Steffen-Rabe.de)

[www.Impf-Info.de](http://www.Impf-Info.de)

Die 3 Seminare werden seit 2011 als **dreiteilige systematische Ausbildung am SL** in verschiedenen Städten angeboten.

Dieses Jahr in Hamburg, Zürich und bei Erlangen.

Nächstes Jahr in München (SL I 17.-18.3.2012, SL II 23.-24.6.2012, SL III 24.-25.11.2012 )

und bei Erlangen ( SL I 10.-11.3.2012, SL II 16.-17.6.2012, SL III 13.-14.10.2012 )

---

2 „Allein durch den Glauben“ – Kernsatz der christlichen Reformationsbewegung im 15. Jahrhundert (vgl. [Röm](#) 3,21–28)